Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1898

249 (26.10.1898)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 249. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 26. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. 1898.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Okt. [Karlsr. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog erhielt gestern ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers nach der glücklich zurückgelegten Fahrt von der Insel Mytilene, wo ein kurzer Aufenthalt stattfand.

*** Durlach, 26. Okt. [Kolonial-Vortrag.] Wir können unsere früheren Mittheilungen heute dahin ergänzen, daß der durch den hiesigen Leseverein in Aussicht gestellte Vortrag nunmehr bestimmt am 8. November, Abends um 8½ Uhr, im Gasthof zur Karlsburg im großen Saale stattfindet. Der Redner, Herr Maler Weidmann-Lübeck, welcher Deutsch-Ostafrika in zweijährigem Aufenthalt gründlich kennen gelernt hat, gehört zu den besonneneren Kolonialfreunden und hat durch die strenge Sachlichkeit seiner Vorträge, die weder einseitig politisch noch streng wissenschaftlich, sondern populär — belehrend und unterhaltend — gestaltet sind, überall großen Beifall gefunden und viel zu einer richtigen Auffassung der deutschen Kolonialpolitik beigetragen. Die deutsche Kolonialgesellschaft verdankt Herrn Weidmann in den letzten Jahren die Gründung einer großen Zahl von Abtheilungen und Ortsgruppen mit Tausenden von Mitgliedern, wir zweifeln nicht daran, daß es ihm auch hier gelingen wird, der Kolonialbewegung, deren Unzertrennlichkeit vom Reiche nicht mehr in Frage kommen kann, eine stattliche Reihe von neuen Freunden zu gewinnen. Der Vortrag ist unentgeltlich, der Leseverein ladet alle hiesigen Kolonialfreunde auf das freundlichste hierzu ein.

* Tauberbischofsheim, 25. Okt. Der Herbst ist in den meisten Orten vorüber und mit wenig Ausnahmen sehr gering ausgefallen. In einer Gemeinde hat z. B. ein einzelner Einwohner (nicht Rebbauer) allein so viel Neuen bekommen, als sämmtliche übrigen Einwohner, nämlich 1 hl, während doch in einigen anderen Orten einige wenige bis 20 hl Wein erhielten. Die Qualität ist gut.

— Eine Wohlthäterin in des Wortes bester Bedeutung war die vor einiger Zeit verstorbene Frau Kindler in Bühl. Sie hat einen großen Theil ihres Vermögens für wohlthätige Zwecke bestimmt. Es erhalten: das städtische Spital 15000 M., der Waisenfond Bühl zur späteren Erbauung eines Waisenhauses 15000 M., das Spital zur Unterhaltung des Grabes 1000 M., der Heiligenfond Bühl 8000 M. mit der Verpflichtung, von den Zinsen alljährlich 200 M. am Todestage der Stifterin an die Armen zu vertheilen, der Friedhofkapellenfond 1000 M., die Frauenvereine Bühl und Karlsruhe je 5000 M., ihre treue Dienerin 14000 M., der Kirchenchor Bühl, der Militärverein Bühl, die Feuerwehr und die Erziehungsanstalt Schwarzach je 1000 M., der Männerkrankenunterstützungsverein 1000 M., die evangelische Gemeinde 1000 M., ein früheres Dienstmädchen 1000 M. und das zuletzt dagewesene Dienstmädchen 200 M.

* Engen, 25. Okt. Gestern Abend ¼7 Uhr ertönten Feuersignale. Es brannte in dem eine Stunde von hier entfernten Orte Stetten das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirths Meßmer nieder. Gerettet werden konnte fast nur das Vieh. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Okt. Die Post schreibt: Die königl. Armeekonservenfabrik Haselhorst bei Spandau hatte bisher ihren Bedarf an Schlachtvieh, etwa 3000 Ochsen, jeden Winter bei Schlächtermeistern und Großviehhändlern gedeckt. Diesmal hat sie den Anfang damit gemacht, das Vieh direkt von Landwirthen zu beziehen; sie hat mit der Landwirthschaftskammer von Schleswig-Holstein einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichtet, in der im nächsten Monat beginnenden Betriebsperiode 800 Stück Ochsen erster Qualität zu liefern. Wegen Vergebung weiterer Lieferungen schweben noch Verhandlungen mit anderen landwirthschaftlichen Korporationen.

* Berlin, 25. Okt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erfahren, daß von einer Heimkehr des Prinzen Heinrich aus Ostasien in Jahr und Tag keine Rede sei, da es in den persönlichen Wünschen des Prinzen liege, noch längere Zeit im Verband des Kreuzergeschwaders Dienst zu thun.

* Berlin, 25. Okt. Der Kolonialrath setzte die Berathung des Etats von Südwestafrika fort und drückte der Kolonialverwaltung einstimmig seinen Dank für die Einstellung ausreichender Mittel in den Etat aus. Sodann wurde ein Antrag angenommen, die Regierung möge sobald als möglich Mittel bereitstellen für die Anlage landwirthschaftlicher Versuchsstationen, für die Einrichtung eines das ganze Schutzgebiet umfassenden meteorologischen Dienstes, für die Anstellung eines tüchtigen Fachmannes der Thierarzneikunde und von Regierungsingenieuren zur Förderung der Bewässerungsanlagen, Wegebauten u. s. w. Hierauf wurde die Zollverordnung für Kamerun angenommen, und die telegraphische Verbindung Kameruns mit Viktoria warm befürwortet. Schließlich wurde die Vorlage der Kolonialverwaltung, betreffend den Erlaß einer Verordnung zur Beschränkung der Einwanderung mittelloser Personen in das Schutzgebiet in Ostafrika, an einen fünfgliederigen Ausschuß verwiesen.

Berlin, 25. Okt. Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Justizminister lehnte das für den Freiherrn von Hammerstein eingereichte, von allen in Betracht kommenden Faktoren befürwortete Entlassungsgesuch, wie es heißt, ohne Angabe der Gründe ab.

— Der „Allg. Ztg." wird gemeldet, der bisherige preußische Gesandte beim Vatikan, Otto v. Bülow, werde seinen Wohnsitz in Baden nehmen. Früher war berichtet worden, er werde nach Innsbruck übersiedeln, wo seine Tochter kürzlich den Universitätsprofessor v. Skala geheirathet hat.

* Köln, 25. Okt. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Pera gemeldet: Die Dankesworte der Kaiserin für die Blumenspenden der deutschen Kolonie wurden in dem Vereinshaus der „Teutonia" angeschlagen und lauten: Ich freue mich außerordentlich über die Aufmerksamkeit der Kolonie. Danken Sie ihr in meinem Auftrag, sagen Sie, daß ich das beste

---

Feuilleton. 60)

Die Insel-Nixe.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Errieth Ihr denn seine Pläne nicht?" fragte Finley, als Bill schwieg. — „Ich denke mir, Ihr mußtet doch das Verhältniß zwischen ihm und dem Stiefsohn, dem eigentlichen Erben, kennen. Macht keine Winkelzüge, Mann!"

„Na, meinetwegen," sprach dieser mit dem Trotz der Verzweiflung, „die Versuchung war zu stark für mich, ich erlag. Mit einem Brief an Dr. Adams, einen Jugendfreund des Bankiers, und dem Judas-Geld in der Tasche reiste ich nach Brüssel, wo Dr. Siegfried sich just befand. Der arglose Schelm hatte dem Stiefvater ganz genau die Stunde seiner Abreise telegraphirt. Es ging Alles wie am Schnürchen, weil ich mein Gewissen mit dem Troste beruhigt hatte, daß der junge Siegfried mit seinem Reichthum glücklich genug sei, und mir diesen letzten Nothanker wohl gönnen könne. Wir befanden uns auf demselben Schiffe, machten überhaupt die ganze Reise miteinander, und befreundeten uns, da wir spezielle Landsleute, halbwegs Bekannte und beide Mediziner waren, in einer Weise, die mein Spiel mir nur zu sehr erleichterte. Es lag mir daran, ihn von den anderen Passagieren, die zu meinem Glück lauter Fremde waren, vollständig zu isoliren. Er erzählte mir, wie er dieses Engagement erhalten habe, nämlich durch einen Studienfreund, den er leider in London nicht mehr antreffen werde, da er plötzlich nach Petersburg habe reisen müssen. Ich erfuhr genug von ihm, um meine Rolle durchführen zu können, während ich ihm weiß machte, daß ich in der Klinik eines deutschen Arztes als Assistent angestellt sei. In London angekommen, machte ich ihm den Vorschlag, mit mir sofort nach Westend zu fahren, und in irgend einem Gasthof mit mir zu diniren. Er ging in die Falle; wir speisten in einem Gasthaus dritten Ranges, wo wir uns erst ein wenig präsentabel gemacht, und ich den Brief des Bankiers durch einen sicheren Boten an Dr. Adams gesandt hatte. Hier blieb ich mit ihm, bis ich die Antwort aus Brompton erhalten. Dr. Adams schrieb lakonisch: „Ich habe Sie bereits erwartet, und werde den Kollegen, den Sie als Gast mir bringen, herzlich willkommen heißen."

„Habt Ihr diese Zeilen aufbewahrt?" fragte Finley, der sich hin und wieder Notizen gemacht hatte.

„Merkwürdigerweise ja," erwiderte Bill, eine alte schmutzige Brieftasche hervorziehend. „Hier ist das Schriftstück. Ich hab's auf allen meinen Kreuz- und Querfahrten mir immer noch aufgehoben. Ein Wunder, nicht wahr?"

„Ja, und mir augenblicklich sehr angenehm," bemerkte Finley, es überfliegend. „Sauber ist es nicht geworden, erfüllt aber trotz alledem seinen Zweck. Nun, fahrt fort, Mann!"

„Dr. Siegfried wußte, daß ich einen Brief an Adams geschickt hatte," fuhr Bill in seinem Geständniß fort, „und die Antwort paßte natürlich vortrefflich, weil ich noch ein Briefchen von mir, mit dem Zurmühlen'schen in einen Umschlag gepackt, beigefügt hatte. Walter Siegfried fuhr mit mir zu Dr. Adams und blieb dort als Nervenkranker, was auf deutsch Verrückter heißt, in der Heil-Anstalt zurück, während ich mit seinen Papieren, seiner Uhr und einigen Kleidungsstücken, die ich mir ausbedungen, als Dr. Walter Siegfried mit der Gelehrten-Expedition abfuhr."

„Wer wurde bei Madras ermordet?" fragte Finley, als Bill wieder schwieg und sich mit seinem Taschentuch die Stirn trocknete.

„Das war ein junger Engländer, den ich dort kennen gelernt und der genau meine Gestalt besaß, mir sogar etwas ähnlich sah, übrigens ein verkommener Mensch, der erst am selben Tage angekommen war, und den ich mir sogleich auf's Korn nahm."

Andenken mitnehme an Alles, was ich von ihr gesehen, namentlich von den Kindern.

* Hanau, 25. Okt. Gestern Abend versuchte der in einer Stockfabrik arbeitende Theodor Kopp seine Frau, welche sich wegen ehelicher Mißhelligkeiten in das Haus ihrer Eltern begeben hatte, dort zu ermorden. Kopp überfiel seine Frau, die er allein antraf, mit einem Messer und brachte ihr 16 lebensgefährliche Stiche bei, wobei er mit solcher Wucht zustach, daß die Klinge des Messers brach. Im Zimmer fand man ganze Büschel Haare, die der Unmensch seinem Opfer ausgerissen hatte. Abends wurde die bewußtlose Frau von ihrem Vater aufgefunden. Kopp wurde Nachts verhaftet, seine Frau liegt hoffnungslos darnieder.

Nürnberg, 23. Okt. Auf dem hiesigen Friedhof fand heute unter riesiger Betheiligung die Enthüllung der Grillenberger-Büste statt. Reichstagsabgeordneter Oertel hielt die Gedächtnißrede.

— Vom 1. November ab findet im innern deutschen Verkehr die Drucksachentaxe auf Drucksachen in Form offener Doppelkarten auch dann Anwendung, wenn sich auf der Antwortkarte Postwerthsachen befinden.

— Die Zahl der Fremden in Deutschland betrug nach der letzten Zählung 486190, in Berlin nur etwas über 27000. An Oesterreich-Ungarn waren 223000 in Deutschland ansässig, an Holländern 50000, an Schweizern 45000, Dänen 28000, Russen, 26000, Italienern 23000, Franzosen 20000, Engländern 15000, Amerikanern (Vereinigten Staaten) 16000.

Frankreich.

* Paris, 25. Okt. 2 Uhr Mittags. Bisher hat keine Kundgebung vor dem Palais Bourbon stattgefunden. Viel Polizei ist aufgeboten und strenge Ordnungsmaßregeln sind getroffen.

* Paris, 25. Okt. [Kammer.] Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Es herrscht lebhafte Bewegung. Minister Peytral bringt den Entwurf des Budgets und der Einkommensteuer ein. Präsident Deschanel verliest die eingegangenen Interpellationen. Brisson besteigt die Tribüne. (Rufe auf der Rechten: „Demission!“ Gegenrufe auf der Linken.) Brisson erinnert daran, daß er die Affaire Dreyfus beim Kassationshof anhängig gemacht hat. (Heftige Protestrufe — Tumult.) Brisson bittet die Kammer, die die Affaire Dreyfus betreffenden Interpellationen von den andern zu trennen. (Vereinzelte Beifallsrufe.) Déroulède erklärt, die Majorität unterstützte das Kabinet Brisson, weil Cavaignac ihm angehörte. (Protestrufe links. — Basly und Paulinmery werden handgemein. — Alle Deputirten erheben sich von ihren Plätzen und protestiren heftig gegen das Benehmen der beiden Kollegen.) Nachdem die Ruhe hergestellt, wirft Déroulède der Regierung vor, sich die Macht usurpirt zu haben, und deutet auf die Lage hin, in welcher sich Kriegsminister Chanoine befinde. (Heftige Protestrufe.) Chanoine bittet unter lang anhaltendem Beifall um's Wort. Er erinnert daran, unter welchen Bedingungen er sein Amt angetreten habe, und erklärt, daß sich seine Ansicht mit der seiner Vorgänger decke. (Lang anhaltender Beifall.) Als Hüter der Ehre der Armee lege ich nun das mir anvertraute Gut in Ihre Hände und gebe auf dieser Tribüne meine Demission. (Donnernder Beifall.) Chanoine verläßt den Saal. Brisson besteigt die Tribüne. (Erneute Rufe „Demission“, Gegenrufe „Nein, nein“.) Brisson führt aus, der Beschluß betreffend die Ueberweisung der Affaire Dreyfus an den Kassationshof wurde in Gegenwart von Chanoine gefaßt. Er tadelt Chanoine, daß dieser entgegen jedem Gebrauch inmitten der Kammer demissionirte. (Lang anhaltender Beifall — heftige Unterbrechungen auf der Rechten.) Brisson fügt hinzu, die Regierung wolle sich zu Berathungen zurückziehen. Die Kammer werde ihm Dank wissen, daß er dafür sorge, daß die Autorität der Civilgewalt gegenüber der Autorität der Militärgewalt das Uebergewicht habe. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

* Paris, 26. Okt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wird die Tagesordnung Ribot mit dem Amendement de Mahy mit 460 gegen 28 Stimmen angenommen. Rufe nieder mit den Juden. Bandry beantragt, alle Minister mit Ausnahme Chanoine's, diesen braven loyalen Soldaten, in den Anklagezustand zu versetzen. Tumult. Die Sitzung wird um 8^{35} geschlossen. Nächste Sitzung 4. November.

* Paris, 26. Okt. Déroulède wurde beim Verlassen der Kammer lebhaft begrüßt, ebenso Doumont, welcher darauf in der Präfektur vergeblich die Freilassung Guerins forderte. Gegen Brisson und die Juden fanden vor dem Cercle militaire und der „Libre Parole“, welche illuminirt waren und Tafeln mit der Aufschrift: „Nieder mit den Juden“ ausgehängt hatten, einige Schlägereien statt. Abends fanden noch verschiedene Kundgebungen vor dem Cercle militaire und den Blättern „Gaulois“ und „Soleil“ statt, wo die Menge sich stieß und drängte. Um 10½ Uhr fanden auf den Boulevards Schlägereien mit Polizei-Agenten statt. Das sozialistische Wachsamkeitskomitee ist zusammengetreten.

* Paris, 26. Okt. 8^{50} Abends vom 25. Das Kabinet hat seine Entlassung genommen.

* Paris, 26. Okt. Präsident Faure nahm die Demission des Kabinets an und ersuchte die Minister, die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinets zu übernehmen.

* Paris, 26. Okt. Gestern Abend empfing Präsident Faure Niemand mehr. Er beräth sich erst heute mit den Präsidenten der beiden Kammern. Brisson unterbreitete Faure das Dekret, welches Lockroy mit der interimistischen Führung des Kriegsportefeuilles betraut.

* Paris, 26. Sept. Die Deputirten sind ermüdet von den langen Berathungen und verlassen den Palast Bourbon, ohne die Vorgänge weiter zu besprechen. Jedoch erkennen sie an, daß die Lage sehr unklar ist und daß kein Fingerzeig gegeben ist, der dem Staatschef die Aufgabe, einen Nachfolger Brissons zu erwählen, erleichtert. Jedoch wird der Name Ribot genannt. Man glaubt allgemein, daß sich Faure an ihn wenden werde. Außer einigen unbedeutenden Kundgebungen ist kein Zwischenfall vorgekommen. In radikalen Kreisen wird erklärt, daß die Frage des Dreyfus-Prozesses durch den Sturz Brissons nicht berührt werde, da für jedes neue Kabinet die Tagesordnung betr. die Suprematie der Zivilgewalt über die Militärgewalt maßgebend sein würde.

Paris, 25. Okt. Morgen beginnt in Bourg (Aindepart.) der Prozeß gegen den Hirtenmörder Vacher, der vom April 1894 bis zum August 1895 in verschiedenen Gegenden Südfrankreichs nicht weniger als 11 Mordthaten begangen hat. 4 Knaben, 6 Mädchen und eine alte Bäuerin sind dem entsetzlichen Verbrecher zum Opfer gefallen. Vacher hat im Gefängniß wiederholt versucht, Wahnsinnsanfälle zu simuliren, doch erklären die Gerichtsrichtsärzte, daß er zurechnungsfähig sei.

Italien.

* Rom, 25. Okt. Der Papst empfing heute den preußischen Geschäftsträger Legationsrath v. Below-Rutzau nebst Gemahlin.

Orient.

Pera, 24. Okt. Nachträglich wird bekannt, daß der Kaiser dem russischen Botschafter seine Photographie schickte, die, wie man wissen will, die Aufschrift trug: „Recht muß Recht bleiben.“

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 27. Oktober d. Js., Vormittags ½9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Heinrich Kröner von Wilferdingen wegen Körperverletzung. 2) Wilhelm Kumm, Taglöhner von Grötzingen, wegen Körperverletzung. 3) Christof Leonhard Mußgnug von Söllingen wegen Sachbeschädigung.

Die bei G. D. Baedeker in Essen-Ruhr erschienene Broschüre über **„Schönschnellschreiben“**, von Direktor Rudolf Schreiber in Essen-Ruhr herausgegeben, in 10–12 Stunden durch Selbstunterricht ohne Lehrer zu erlernen, von welcher bereits 45000 Exemplare abgesetzt wurden, ist wegen ihrer leicht faßlichen Methode, durch welche selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift zu einer dauernd schönen und geläufigen umgebildet wird, allgemeiner Beachtung werth. Der Preis des elegant ausgestatteten Werkchens beträgt nur 60 Pfennig, bei direkter Zusendung unter Streifband 65 Pfennig.

„Ihr hattet also die Weisung, auf der Rückreise einen Menschen umzubringen und ihn so unkenntlich zu machen, daß er für Dr. Siegfried gelten konnte? Erzählt mir diese Geschichte recht genau, mein werther Bill Jackson!“

Dieser sah den Beamten ganz entsetzt an; war dieser allwissend?

„Ja,“ erwiderte er schwer athmend, „diese Weisung hatte mein schrecklicher Verführer mir allerdings mitgegeben. Doch blieb meine Hand rein von diesem Verbrechen.“

„Ihr gebrauchtet andere Hände dazu,“ sagte Finley scharf, „doch weiter, wie hieß der Engländer?“

„Er nannte sich Griffield, doch schien es nicht sein wahrer Name zu sein. Mein einziger Gewissenstrost ist, daß er ein Lump im wahrsten Sinne war, abgerissen und unsauber von Außen und von Innen. Ich schenkte ihm meinen Anzug, in dem mich Alle auf unserm Schiff kannten, das heißt, ich schaffte heimlich den eleganten Reise-Anzug des echten Siegfried, den ich von London mitgenommen, in eine Wirthschaft, wo ich ein Zimmer gemiethet hatte, kleidete mich um, und schenkte meinen hellen Anzug, den ich getragen, vom Hemde an bis auf Kragen, Hut und Stiefel dem Mr. Griffield, der sich damit herausputzte, und nun den Gentleman spielte, der er vielleicht früher mal gewesen war. Ich ließ Getränke auf mein Zimmer kommen, weil er halbberauscht zum Krakehlen geneigt war. Alles glückte auch hier, der Wirth verwechselte uns und wir begaben uns von hier, nachdem ich Alles bezahlt hatte, nach dem Eingeborenen-Viertel. Hier muß ich noch bemerken, daß ich mir vom Kapitän Shanning eine Summe hatte vorschießen lassen, die ungefähr meinem Gehalt gleichkam, angeblich, um einem Freunde, den ich in Madras getroffen, aus der Noth zu helfen. Na, wie gesagt, die Geschichte glückte vollständig, Mr. Griffield krakehlte mit einigen Malayen, die den Spaß übel nahmen. Sie fielen mit ihren Messern über ihn her und stachen ihn mausetodt, worauf sie sich flüchteten. Ich aber schleppte ihn hinters Haus, brauchte sein Gesicht jedoch nicht unkenntlich zu machen, da die Malayen es schon arg genug zugerichtet hatten. Ich schwöre es, Sir, daß er bereits mausetodt war, wie ich als Arzt wohl beurtheilen konnte, und daß sein Gesicht so zerschnitten und zerfetzt war, als ich ihn untersuchte. Dazu wäre ich denn doch nicht im Stande gewesen. Ohne Zögern ging ich nun an den Hafen, wo ein Schiff segelfertig nach Singapore lag. Ich fuhr mit demselben ab, um nur aus dem Gesichtskreise des „rothen Sterns“ zu gelangen.“

„Hattet Ihr keine Nachricht an Kapitän Shanning geschickt?“ fragte Finley, den deutschen Doktor mit einer gewissen Bewunderung betrachtend.

„Ja, ich hatte einen Malayen an ihn mit der Botschaft geschickt, daß sein Schiffsarzt erstochen in der Wirthschaft liege. Was sollte ich weiter thun? — Der Bankier in X. hat das Spiel gewonnen, wie ich gehört, und die reiche Erbschaft eingestrichen. Ich trieb mich ruhelos in allen Welttheilen umher, fand in Amerika Bob Morton, dem ich durch meine ärztliche Kunst das Leben rettete, und wie es uns Beiden weiter ergangen, das zeigt unsere Heimkehr.“

Bill Jackson schwieg tiefaufathmend, als fühlte er sich von einer großen Last befreit, während Finley ihn nachdenklich betrachtete, und mehrere Male vor sich hinnickte.

„Waret Ihr seit Eurer Ankunft in London schon beim Dr. Adams?“ fragte der Beamte nach einer Pause.

„Jawohl, er speiste mich vornehm ab mit der Bemerkung, daß Dr. Siegfried in der Anstalt gestorben und nach seiner Vaterstadt zurückgebracht worden sei. Wir trennten uns nicht besonders freundschaftlich, wollte mich überhaupt erst garnicht kennen. — Ist er Ihnen persönlich bekannt?“

„Ich sollt's wohl denken.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem herrschaftlichen Bezirksspitale auf dem Schafberg bei Lichtenthal sind 6 Pfründnerstellen — Freiplätze — 5 für Männer und 1 für eine Frau — in Erledigung gekommen.

Aufnahmeberechtigt sind arme katholische Angehörige der vormals Baden-Baden'schen Landestheile.

Hiernach Berechtigte, welche um Aufnahme in die Anstalt nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Heimathsangehörigkeit, Alter, Bekenntniß, Gesundheitsstand und Leumund, sowie über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse binnen 3 Wochen durch Vermittelung des Armenrathes ihres Wohnorts bei dem vorgesetzten Bezirksamte einzureichen.

Karlsruhe den 17. Oktober 1898.

Großh. Verwaltungshof.

Die Förderung der Fischzucht betreffend.

Nr. 30,775. Um die Besetzung der einheimischen Gewässer mit Bachforellen (Trutta fario) zu fördern, wird das Großh. Ministerium des Innern auch in diesem Jahre den Besitzern und Pächtern badischer Fischwasser, welche durch Vermittlung des Badischen Fischereivereins oder des Badisch-Unterländer-Fischereivereins angebrütete Bachforelleneier für ihre Fischwasser beziehen, Staatsprämien in der Weise gewähren, daß ein Theil des Kaufpreises auf die Staatskasse übernommen wird.

Das Großh. Ministerium des Innern hat zu diesem Zwecke mit den genannten Fischereivereinen eine Vereinbarung getroffen, wonach dieselben für die Besitzer und Pächter badischer Fischwasser den Bezug von angebrüteten Bachforelleneiern zu dem ermäßigten Preis von 3 ℳ für 1000 Stück vermitteln werden.

Diese Vermittlung wird geschehen:

a. durch den Vorstand des Badisch-Unterländer Fischereivereins in Waibstadt für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in den Kreisen Heidelberg und Mosbach;
b. durch den Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in den übrigen Kreisen des Landes.

Die Besitzer und Pächter von Fischwassern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben eine schriftliche Bestellung an den Vorstand des betreffenden Fischereivereins zu richten, in welcher unter Bezeichnung der Stückzahl der bestellten Forelleneier die Erklärung abgegeben wird, daß der Besteller sich verpflichte:

1. die empfangenen Forelleneier in einer badischen Fischbrutanstalt zu erbrüten und die daraus gewonnene Brut in seine badischen Fischwasser einzusetzen;
2. falls er die eine oder andere dieser Verpflichtungen nicht erfüllen würde, für jedes Tausend der empfangenen Eier statt 3 ℳ einen Preis von 6 ℳ an die Kasse des Fischereivereins zu bezahlen, durch dessen Vermittlung er die Eier bezogen hat.

Der Bestellung ist eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber anzuschließen, daß der Besteller Besitzer oder Pächter von bestimmt zu bezeichnenden badischen Fischwassern ist.

Wir bringen dies zur Kenntniß der Interessenten mit dem Anfügen, daß die Bestellungen **bis spätestens 15. Dezember d. Js.** bei dem Vorstande des betreffenden Fischereivereins einzureichen sind.

Durlach den 21. Oktober 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Bekanntmachung.

Nr. 13,467. In der Strafsache gegen
1. den Franz Dumas, Taglöhner in Durlach,
2. den Christian Dumas, Taglöhner in Durlach,

wegen Ruhestörung, Beleidigung und Widerstands hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 6. Oktober 1898 für Recht erkannt:

Die Angeklagten Franz und Christian Dumas, beide Taglöhner in Durlach, werden wegen Ruhestörung zu einer Haftstrafe von je 4 Wochen, ferner wird

Christian Dumas wegen öffentlicher Beleidigung eines Schutzmanns zu 2 Wochen Gefängniß und
Franz Dumas wegen öffentlicher Beleidigung eines Schutzmanns und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Zugleich wird dem Gr. Bezirksamt dahier als der vorgesetzten Dienstbehörde des beleidigten Schutzmanns die Befugniß ertheilt, dieses Urtheil binnen 4 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft einmal auf Kosten der Verurtheilten im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.

V. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach den 20. Oktober 1898.

Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Nr. 30,906. Dieses Urtheil bringen wir gemäß §§. 196 und 200 R.-St.-G.-B. zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 24. Oktober 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Die Impfung betreffend.

Zu den nächstens in den über 3000 Einwohner zählenden Orten des Amtsbezirks stattfindenden Herbst- und Vorimpfungen sind die im vorigen Jahre und früher geborenen Kinder zu bringen, die noch nicht mit Erfolg geimpft wurden, und die in der ersten Hälfte des laufenden Jahres geborenen, welche gesund und hinreichend kräftig sind.

Durlach den 26. Oktober 1898.

Medizinalrath Dr. Geyer, Großh. Bezirksarzt.

Jöhlingen.

Steigerungsankündigung.

Auf Antrag der Betheiligten wird am

Donnerstag, 3. November 1898,
Nachmittags ½3 Uhr,

im Rathhause zu Jöhlingen aus dem Nachlaß des Landwirths Josef Gregor Hasenfuß von dort die nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Die Hälfte an 2 a 14 qm Hofraithe zu Jöhlingen, die untere Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schopf und Keller an der Langenthaler Straße, und 2 a 81 qm Hausgarten daselbst, angeschlagen zu 3000 Mk.

Die Steigerungsgedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 18. Okt. 1898.

Der Großh. Notar:
Herrmann.

Bekanntmachung.

Das Stehenlassen von leeren Pfuhl- und Jauchefässern auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist bei Strafe verboten.

Durlach, 20. Okt. 1898.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.:
L. Reißner.

Untermutschelbach.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Donnerstag den 27. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, im Faselhofe dahier einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern.

Untermutschelbach, 21. Okt. 1898.

Der Gemeinderath:
Balzer, Bürgermeister.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Winterpaletot**
Bahnhofstraße 3.

Privat-Anzeigen.

Ein junger **Rattenfänger**, auf den Namen Minka hörend, hat sich am Samstag in hiesiger Stadt verlaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger weiß u. schwarzer **Spitzer** hat sich verlaufen. Abzugeben im **Lamm in Durlach.**

Ein Zimmer mit Alkov und aller Zugehör sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör sofort zu vermiethen bei
K. Dumberth, Schwanenstr.

Laden mit Wohnung zu vermiethen.

In meinem Neubau in der Pfinzvorstadt ist ein Laden mit Wohnung sogleich zu vermiethen. Näheres bei
Gustav May.

Amalienstraße 2 b ist auf 1. November ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen; auf Verlangen mit Pension. Näheres
Hauptstraße 39.

Zimmer, ein heizbares möblirtes, ist sogleich oder auf 1. November zu vermiethen **Friedrichstraße 2**, 2. St.

Ein ordentlicher Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten
Seboldstraße 4, 3. St.

Ein hübsch **möblirtes Zimmer** ist sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Herren-Anzug
für kleinere Figur, ganz neu, billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dickrüben,
50—60 Zentner, zu verkaufen
Rappenstraße 9, 1. Stock.

Laufmädchen oder -Frau
per 1. November gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Fertige Knaben-Mäntel
zu ℳ **4, 5, 6, 8** u. **10** pr. Stück empfehle in großer Auswahl.
Grötzingen. **Alexander Seeh,**
Sinauer & Veith Nachfolger.

Für Neubauten
empfehle **Träger, Säulen, Thüren- und Fensterbeschläge** zu billigsten Preisen.
Carl R. Schmidt Blumenvorstadt 5a.
Trägerlager Schrotfabrik hier.

Hochneue, entzückende

Kleiderstoffe

bemustert und sendet allen Damen postfrei

C. Berner, Karlsruhe,

Specialgeschäft für Damenkleiderstoffe.

Militär- Verein.

Am Samstag den 29. Oktober, Abends von ½9 Uhr ab, findet eine Versammlung der

Kavalleristen

statt im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Lamm" bei Kamerad Klenert. Eingang durch den Hof.

Vollzähliger Betheiligung sieht entgegen

Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 30. Oktober, Abends 8 Uhr beginnend:

Abendunterhaltung

im Saale zum Grünen Hof.

Unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen werden auch auf diesem Wege freundlichst eingeladen.

Einführungsrecht nur gegen Karten.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Danksagung.

Anläßlich der bei dem Brandunglück bei Uhrenmacher Otto Meyer in der Hauptstraße hier von unserm Korps geleisteten Hilfe wurde uns von der Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft **North British and Mercantile** nebst einem Dankschreiben ein Geschenk von 50 Mk. überwiesen, für welches wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Das Kommando:
Max Eglau.
Herm. Bull.

Fried. Barié jr.

empfiehlt:

Schinken, Göttingerwurst, Salami, Schinkenwurst, Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Mettwurst, Zungenwurst, Ochsenzunge.

Echte Frankf. Bratwürste.

Dürrfleisch.

Gänsekeulen.

Westf. Pumpernickel.

Fleisch-Pains.

Astrachan- & Ural-Caviar. Anchovis.

Div. Schaumweine.
Vertreter renommirter Fabriken, daher billigste Preise.

Porter Stout.

Cognac's,
deutsch und franz. in allen Preislagen.

In- & ausl. Liqueure.

Frisch eingetroffen:

Kl. magere Vorderschinkchen,
per Pfund 70 ₰.

J. Kern, Hauptstraße 1.

---

2 Weinfässer,

je 170 Liter haltend, zu verkaufen Kirchstraße 12.

Rauhe Herbstwinde sind die Vorboten des einkehrenden Herbstes. Eine unsanfte Mahnung an die Anschaffung mannigfacher Dinge im Haus- und Familienwesen. Das kaufende Publikum muß rechtzeitig Gelegenheit haben, durch offene Fragen Einblick in Geschäftsverhältnisse zu gewinnen, die für dasselbe beim Kauf maßgebend sind.

„Was ist zeitgemäss?"

Zu wissen, daß die Firma

J. Ittmann

ein aus 20 Geschäften bestehendes Großunternehmen ist, das sämmtliche Artikel der Herren- und Damengarderobe, Möbeln und Haushaltungsgegenstände vereinigt.

Zu wissen, daß die Firma

J. Ittmann

Jedermann zu den bequemsten Zahlungsbedingungen einen beliebigen Kredit einräumt!

Zu wissen, daß die Firma

J. Ittmann

in der Art der Geschäftsabwicklung ausgesprochene Coulanz beobachtet, Aufmerksamkeit und strengste Diskretion dem Gesammtpersonal zur ersten Pflicht gemacht ist.

„Was ist naturgemäss?"

Daß die Firma

J. Ittmann

vermöge ihrer ungewöhnlichen Größe ihren Einkauf massenweise deckt und demzufolge weit über Geschäften ähnlicher Art steht.

Daß die Firma

J. Ittmann

in Folge ihres unerreichten Waarenabsatzes einen Massenkonsum erzielt und so billig verkaufen kann wie gegen Baar.

Daß die Firma

J. Ittmann

auf Grund ihrer Geschäftsprinzipien zu unerreichter Popularität gelangte und selbst die dem Kreditwesen weniger geneigten Kreise zu ihrer Stammkundschaft zählt.

J. Ittmann,

17 Amalienstraße 17, im Reichskanzler, Karlsruhe.

Auskunft ertheilt, sowie Aufträge und Zahlungen nimmt entgegen mein Vertreter

Wilhelm Höcker, Pfinzvorstadt 2, Durlach.

Zahlungs-Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche bis heute ihre Schuldigkeit an die Erbmasse des † Herrn prakt. Arztes Dr. Hildebrandt dahier nicht entrichtet haben, werden mit letzter Frist von 14 Tagen bei Klagvermeiden um Zahlung der schuldigen Beträge an den zum Einzug bevollmächtigten Herrn Registrator a. D. **Beck, Palmaienstraße 2 a** dahier, ersucht.

Durlach den 25. Oktober 1898.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Herren- & Knaben-Garderoben-Geschäft I. Ranges

Lippmann & Oestreicher,

Kaiserstraße 133, **Karlsruhe,** neben der kl. Kirche.

Vortheil- hafteste Bezugsquelle **fertiger Herren- & Kinder-Garderoben** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Streng feste Preise. — Coulante Bedienung.

Bitten die Schaufenster zu beachten.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei:

Fr. Barié jr.
G. F. Blum.
F. W. Stengel.

Empfehle in großer Auswahl:

Regulir-Füllöfen,
Achtkantöfen,
Ovalöfen

zu alleräußerst gestellten Preisen.

Carl R. Schmidt, Blumenvorstadt 5a.

2 alte gute Reguliröfen billigst.

Morgen **(Donnerstag)** wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

Heute (Mittwoch) wird **geschlachtet.**
Friedrich Kratz
zum „Darmstädter Hof".

Morgen **(Donnerstag):**
Schlachtfest.
Gasthaus z. Lamm.

Glück auf!

Metzer Dombauloose à ℳ 3.30
(Ziehung vom 5.—8. November),
Reutlinger Loose à 2 ℳ
(Ziehung am 8. November),
Wohlfahrtslotterieloose à 3.30
(Ziehung am 28. November)
sind zu haben bei

J. Rist, Rechtsagent.
Durlach.

Acker-Verpachtung.

An der Killisfelder Straße ist ein Acker von 1 Morgen mit Obstbäumen zu verpachten. Näheres bei Architekt **Herm. Bull,** Kalkofenstr. (Neubau).

Schön möblirtes Zimmer mit Alkov auf 1. November zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 38.

Zimmer, 2 hübsch möblirte, sofort zu vermiethen

Gasthaus zur Traube.

---

3 Arbeiter

können sofort Wohnung erhalten

Schlachthausstraße 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tripp, Durlach